Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 98 | **Montag, 27. April 1936, abends** | **89. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/26 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. **Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.**

Reichsautobahn Halle—Leipzig eröffnet

Das erste Teilstück des gewaltigen Aufbauwerkes des Führers dem Verkehr übergeben

// Leipzig. Die erste Straße des Führers in Mitteldeutschland, die **Reichsautobahn Halle—Leipzig,** wurde **mit ihrer Teilstrecke von Halle-Peißen bis Leipzig-Wiederitzsch** am Sonnabend nachmittag **dem Verkehr übergeben.** Viele Hunderte von Kraftwagen sammelten sich am Roßplatz in Halle, um zur Stätte der feierlichen Eröffnung auf dem Peißener Damm zu fahren. Schon von weitem kündeten von hohen Masten die Fahnen des Dritten Reichs, daß ein großes Werk nationalsozialistischer Tatkraft seine Krönung erfahren sollte. **Ehrenabordnungen der Parteigliederungen** hatten auf dem Damm der Autobahn Aufstellung genommen. **Unaufhörlich rollten die Kraftwagen, voran die Lastwagen mit den Arbeitsmännern, die am Bau der Bahn mitgewirkt haben, auf die Bahn.** Obwohl alle vier Fahrbahnen für die Aufstellung freigegeben waren, reichten sie nicht aus, um die unübersehbaren Kolonnen aufzunehmen. Bis weit ins Land hinein harrten auf den Anfahrtsstraßen die Kraftwagen des Augenblicks, mit dem die Fahrt auf der neuen Autobahn freigegeben wurde. Das Rednerpult war an der Stelle aufgeschlagen, wo die Autobahn die Reichsbahnstrecke Halle—Berlin überbrückt. Mehrfach unterfuhren während der Feier Züge die Autobahn und machten sinnfällig, daß es zwischen den Verkehrsmitteln im Dritten Reich keinen Kampf mehr gibt, daß vielmehr ein jedes so eingesetzt wird, wie es dem deutschen Volke am besten dient.

Unübersehbar war auch die Zahl der Ehrengäste, die der Eröffnungsfeier beiwohnten. Der **Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt,** war selbst gekommen, um die Straße freizugeben. **Gauleiter Staatsrat Jordan vertrat den Gau Halle-Merseburg. Kreisleiter Dönicke,** Leipzig, **in Vertretung des verhinderten Gauleiters Reichsstatthalter Mutschmann den Gau Sachsen.** Für die **Wehrmacht** waren die Standortältesten von Leipzig und Halle, der Kommandeur der 14. Division, **Generalleutnant Freiherr Kreß von Kressenstein,** und der Leiter der Heeresnachrichtenschule, **Generalleutnant Sachs,** erschienen, für die SA. die **Gruppenführer Schepmann und Kob.**

Nachdem Generalinspektor **Dr. Todt** die Fronten der Ehrenformationen abgeschritten hatte, ergriff der Leiter der Obersten Bauleitung **Halle, Reichsbahnoberrat Rukwied,** das Wort. Der Gedanke, die beiden Großstädte Leipzig und Halle durch eine Autostraße zu verbinden, so führte er aus, sei alt. Den Gedanken in die Tat umzusetzen, sei aber nur durch die Tatkraft des Dritten Reichs möglich geworden. Entgegen einer ziemlich weit verbreiteten Auffassung biete der Bau einer Reichsautobahn auch im Flachland der Ingenieurkunst dankbare Aufgaben. Das beweise schlagend der Peißener Damm, der die Autobahn über vier wichtige Verkehrsverbindungen führe. **Zu seiner Aufschüttung** hätten 600 000 **Kubikmeter Erdmasse herbeigeschafft werden** müssen. Ebenso sei die **Kreuzung mit der Nord-Süd-Linie** bei Schkeuditz eine Ingenieuraufgabe größten Ausmaßes gewesen. Der Redner betonte dann, daß die Zusammenarbeit mit der Gefolgschaft und mit den beteiligten preußischen und sächsischen Stellen stets in bestem Einvernehmen erfolgt sei, und gedachte ehrend der Opfer und Verletzten, die beim Bau zu beklagen gewesen seien. Die Hinterbliebenen und die Unfallverletzten befänden **sich heute an der** Spitze des Eröffnungszuges. **Er schloß mit der Meldung** an den Generalinspektor: **Die Strecke Halle—Leipzig ist** fertig!

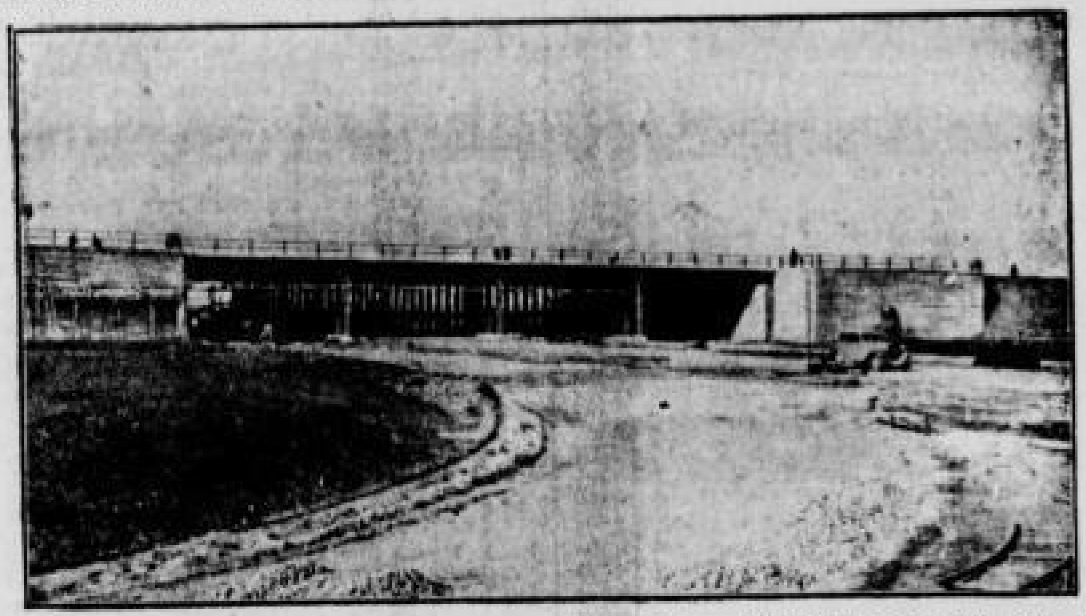
Gauleiter Staatsrat Jordan erinnerte an den historischen 21. März 1934, an dem der Führer mit dem kategorischen Imperativ: Fanget an! das große Werk der Autobahnen eingeleitet habe. Zur gleichen Zeit sei auch der erste Spatenstich für das heute vollendete gigantische Werk unweit der Stelle seiner Eröffnung getan worden. Es mag damals, fuhr er fort, noch Menschen gegeben haben, die da meinten: Wozu diese Straßen?, und es mag auch heute noch Menschen geben, die nicht verstehen wollen, daß das, was der Nationalsozialismus in Deutschland tut, Wert für Jahrhunderte und Jahrtausende haben soll. Aber unser Volk hat in diesen drei Jahren eines genialen Aufbauwerks erfahren, daß sich Deutschland anschickt, seine Zukunft für ein Jahrtausend zu zimmern. So sind wir auch heute wieder Zeugen einer gewaltigen Tat. Was wir vor uns sehen, ist Ausdruck des nationalsozialistischen Wollens, ist eine Straße der Straßen des Führers. Wie ein breites silbernes Band durchzieht nunmehr diese Straße unsre Landschaft. Wie eine Brücke verbindet sie zwei Gaue, die unter einer Parole und einer Idee Arbeit tun an unsrer großen Nation. Staatsrat Jordan gedachte dann voll Dankbarkeit des Führers, der uns wieder zu einem souveränen Volk gemacht habe, ohne dessen Befehl kein Krümchen Erde zu dem Bau der Autobahn ausgehoben worden wäre, und seines wieder stolz gewordenen deutschen Volkes. Das dreifache Sieg-Heil hallte weithin über das mitteldeutsche Land, bekräftigt durch die Lieder der Nation.

Darauf einige kurze markige Worte **Dr. Todts:** Als Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen übergebe ich die Reichsautobahn Halle—Leipzig als erstes Teilstück der großen Verbindung vom Nordwesten des Reichs zu seinem Südosten dem Verkehr und damit dem deutschen Volke. **Die Straße ist frei!**

Der Generalinspektor steuerte selbst seinen Wagen zur ersten Fahrt über die Autobahn. Als das die Straße sperrende weiße Band zerrissen war, folgte die unübersehbare Autokolonne, an der Spitze die Wagen mit den Arbeitsmännern. Ueberall hatten die Bewohner der anliegenden Dörfer an den Rändern der Autobahn und auf den Brücken Aufstellung genommen und begrüßten begeistert die Fahrer.

In **Wiederitzsch,** am vorläufigen Endpunkt der Bahn, entbot **Oberbürgermeister Dr. Goerdeler** vor der Einfahrt in die alte Messe- und Handelsstadt, in die Buch- und Musikstadt Leipzig deren Gruß und Dank. Dann richtete er besondere Grußworte an die Nachbarstadt Halle: „Es ist selten in deutschen Landen, daß zwei Gemeinden in knapp 30 Kilometer Entfernung sich jedes zu solcher Bedeutung entwickelten wie die Städte Halle und Leipzig. Darin kommt die außergewöhnliche Wirtschaftskraft dieses ganzen Gebiets, kommt die große Tüchtigkeit seiner Bewohner zum Ausdruck. Wir wissen auch, daß die Landesgrenze zwischen beiden Städten an dieser Entwicklung nicht unbeteiligt ist. Wie die wirtschaftliche Entwicklung sein wird, wenn die Bedeutung der Landesgrenze immer weiter zurücktritt und die wirtschaftliche Vernunft und das nationale Gemeinschaftsbewußtsein immer größeren Raum einnehmen, das ist Gegenstand unserer Hoffnungen. Hat der Flugplatz Halle—Leipzig diese Grenze noch betont, so schneidet die neue Reichsautobahn mit dem kühnen Schwung ihrer Linie diese Grenze durch. **Wir hoffen und wünschen, daß durch diese Schnittstelle Vernunft und warme Gefühle hin- und herströmen.**" Dr. Goerdeler erinnerte dann daran, daß **die Autostraßen um Leipzig historisches Gebiet durchziehen, dessen Fluren mit deutschem und verwandtem Blut getränkt sind wie selten deutsche Erde, und schloß mit dem Wunsche, daß diese Straße nicht nur dem Verkehr zwischen den beiden Städten, den Brennpunkten wirtschaftlicher Kräfte, sondern auch der Wohlfahrt der gesamten Wirtschaft des deutschen Volkes dienen und so ihren Schöpfer ehren möge.**

Anschließend ging die **Fahrt in die Stadt Leipzig** hinein. Hier wurde der Stadtring, längs dessen die Gliederungen der Partei ein dichtes Spalier bildeten, in einer großartigen Korsofahrt umfahren. Am Hauptbahnhof bogen die Leipziger Wagen ab, während die übrigen Wagen wieder nach Wiederitzsch hinaus und über die Autobahn nach Halle zurückfuhren, wo ein **kameradschaftliches Beisammensein aller Beteiligten** die Eröffnungsfeier abschloß.



Zwei Autobahnen übereinander

Im Rahmen des Gautages der Technik hat am Sonnabend der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, die **Reichsautobahn Halle—Leipzig** als ersten Abschnitt der Strecke Magdeburg—Dresden dem Verkehr übergeben. Als besonderes technisches Meisterwerk weist diese Reichsautobahnstrecke die nach dem „Kleeblattsystem" ausgeführte wichtige Kreuzung mit der Reichsautobahn Berlin—München bei Schkeuditz auf: Unser Bild zeigt im Vordergrund die noch im Bau befindliche Strecke der Reichsautobahn Berlin—München, darüber führt die jetzt fertige Strecke Halle—Leipzig. (Löhrich — M.)

Spenden für Dankopfer

Heß, Göring und Ley zeichnen sich in die Ehrenlisten ein.

Berlin, 26. April.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und SA.-Obergruppenführer Reichsminister Göring zeichneten sich in die Ehrenlisten der SA. für das Dankopfer der Nation ein. Während Rudolf Heß ein Sturmlokal in einem Neuköllner Arbeiterviertel aufsuchte, trug sich Generaloberst Göring in die im Revolutionsmuseum der SA. in der Französischen Straße ausliegende Liste ein.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zeichnete sich im Sturmlokal des SA.-Sturmes 4/2, Bülowstraße 106, in die Ehrenliste für das Dankopfer der SA. ein.

Das Dankopfer der Nation soll wieder ein Baustein zum Dritten Reich sein. Wenn nach einem Jahr in Deutschland die große Arbeitersiedlung steht und dort frohe Menschen wohnen und durch die Straßen der Siedlung und in ihren Gärten fröhliches Kinderlachen erschallt und man frische Jugend sich dort tummeln sieht, die die bleiche Farbe der Großstadt verloren hat, wenn man dort Frauen sieht, die so viel froher, so viel gesünder ins Leben schauen als die, die noch in der Steinwüste der Stadt wohnen müssen, dann soll jeder, der sich in die Ehrenlisten eintrug, sagen können, durch mein Opfer half ich dies schaffen, dankte ich dem Führer.

Generaloberst Göring dankt für die Glückwünsche

Berlin, 26. April.

Reichsminister Generaloberst Göring veröffentlicht folgende Danksagung:

„Anläßlich meiner Ernennung zum Generaloberst sind mir aus allen Schichten der Bevölkerung und allen Teilen des Reichs Glückwünsche in derartiger Fülle zugegangen, daß es mir zu meinem lebhaften Bedauern nicht möglich ist, jedem persönlich zu danken. Ich habe mich über das Gedenken jedes einzelnen herzlich gefreut und bitte, meinen Dank für die mir bezeugte Verbundenheit auf diesem Wege entgegenzunehmen."

Der Führer beglückwünscht Rudolf Heß zum Geburtstag

// München. Der Führer sandte an **Rudolf Heß** folgendes Telegramm zum Geburtstag:

„Mein lieber Heß! Nehmen Sie zu Ihrem 42. Geburtstage meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche entgegen. In alter Freundschaft und treuer Verbundenheit

Ihr Adolf Hitler."

Auch sonst sind dem Stellvertreter des Führers zahlreiche Telegramme und Glückwunschschreiben zugegangen.